

Ein Film über Tabus

Die nächsten Tage im Kellertheater LaMarotte

Nachwehen

Mensch und Arbeit, ein Theaterstück von Mike Bartlett. Spiel: Felicitas Heyerick und Annette Wunsch; Regie: Marco Luca Castelli; Musik: Hannes Barfuss. Die Gier in der heutigen Arbeits- und Finanzwelt nach stets mehr Gewinn und besserem Ranking wird immer massloser, der Druck auf die Arbeitnehmenden immer höher. In einer Zeit, in der man sich auch online ständig mit anderen vergleichen kann, macht sich die Angst breit, nicht mehr zu genügen.

Wie weit geht man, um seinen Job zu behalten? Ein Szenenreigen in Variationen zeigt das immer gleiche Setting eines Personalgesprächs zwischen Emma und der Personalmanagerin ihres neuen Arbeitgebers. Harmlos scheinen die ersten Gespräche, in denen Emma freundlich nach ihrem Wohlbefinden im Arbeitsalltag befragt wird. Doch die Managerin manipuliert die junge Emma raffiniert in eine fatale Abhängigkeit. Die Überwachungsmethoden der Firma funktionieren bestens: Als Emma die wichtigste Vorschrift des Firmenreglements bricht – keine Liebesverhältnisse innerhalb des Teams! – werden die Schrauben immer straffer angezogen...

Freitag, 1. April, Löwen-Saal, Albisstrasse 2, Hausen. Abendkasse ab 19.30 Uhr, Beginn 20.15 Uhr. Eintritt 40, Mitglieder 30, Kulturlegi 20 Franken. Reservierung: 044 760 52 62, www.lamarotte.ch. Sich vor dem Theater kulinarisch verwöhnen lassen: Restaurant Löwen, Hausen, Telefon 044 764 00 06 oder www.loewen-hausen.ch.

Frauennot – Frauenglück (1929/1936)

Mit Dr. Felix Aeppli, Historiker und Filmexperte.

Der legendäre Schweizer Abtreibungsfilm: Mit den Themen Schwangerschaft, (illegaler) Abtreibung und Geburt bespricht die Praesens-Film AG am Ende der Stummfilmzeit Neuland. Sensationell und skandalträchtig waren an «Frauennot – Frauenglück» insbesondere die Aufnahmen aus der Zürcher Frauenklinik. Der Film, 1929 stumm gedreht und 1936 in einer veränderten Fassung mit Tonpassagen nochmals lanciert, war ein internationaler Kassenschlager, wurde aber vielerorts zensuriert oder gleich ganz verboten. Legendar ist das Werk nicht zuletzt auch wegen der Mitarbeit



Der Film «Frauennot – Frauenglück» bespricht in den 20er-Jahren mit seinen Themen Neuland. (Bild zvg.)

der sowjetischen Film-Troika Sergei M. Eisenstein, Grigori Alexandrow und Edouard Tissé. Ganz so revolutionär ging es dann aber doch nicht zur Sache, und eine Schrifftafel konstatiert zum Filmende lapidar: «Das Leben geht weiter.»

Vorgeführt wird die Tonfassung des Films. Der Zürcher Historiker Dr. Felix Aeppli ordnet das Werk ins Zeitgeschehen ein.

Mittwoch, 6. April, Bar und Abendkasse ab 18.30 Uhr, Beginn 20.15 Uhr. Eintritt 25, Mitglieder 18, Kulturlegi 12 Franken. Essen 20 Franken. Reservierung: 044 760 52 62, www.lamarotte.ch. Ab 19 Uhr: Käsespezialitäten vom Chäs Stöckli, Gschwelli und Salat (Reservierung erwünscht).

Remembering George Robert Feat. Dado Moroni

Patrick Bianco, Altsaxofon; Jim Rotondi, Trompete, Flügelhorn; Dado Moroni, Piano; Stephan Kurmann, Bass; Bernd Reiter, Schlagzeug.

Die Eigenkompositionen der Band um Patrick Bianco tönen so authentisch, als stammten sie von den Jazzgrößen der 60er-Jahre. George Robert, der im März 2016 verstarb, war einer der ersten Schweizer Musiker, der sich in der nordamerikanischen Jazzszenen etablieren konnte.

Patrick Bianco, ehemaliger Schüler von George Robert, gibt diese feurige,

mitreissende Musik auf hohem Niveau wieder. In seiner All Stars Band finden sich internationale Jazzgrößen: Dado Moroni am Piano ist ein langjähriger musikalischer Weggefährte von George Robert, Jim Rotondi an Trompete und Flügelhorn gilt als einer der führenden Solisten überhaupt. Die swingende Basis bilden der Bassist Stephan Kurmann, musikalischer Leiter des Birds Eye Jazzclubs Basel sowie der etablierte österreichische Schlagzeuger Bernd Reiter. Eine Symbiose, auf die man gespannt sein darf!

Donnerstag, 7. April, Bar ab 18.30 Uhr, Musik ab 20.15 Uhr. Eintritt frei, Kollekte. Essen 18 Franken. Reservierung per Telefon 044 760 52 62 oder Web: www.lamarotte.ch.

So und anders – Kabarett aus Österreich

Eine abendfüllende Abschweifung von und mit Günther «Gunkl» Paal.

«Gunkl» gilt als Philosoph unter den Kabarettisten. Sein neues Stück dreht sich um den Umgang mit Nachrichten – und um das Denken an sich. Es gibt verschiedene Arten von Unterschieden; es gibt quantitative und qualitative Unterschiede. Bei quantitativen Unterschieden geht es um «Mehr oder Weniger», und bei qualitativen Unterschieden geht es gleich einmal um «Anders». Und der Unterschied zwischen diesen Unterschieden ist qualitativ. Also 1:0 für qualitative Unterschiede. Aber qualitative Unterschiede werden oftmals quantitativ hergestellt; da wird etwas so lange mehr, bis es nicht nur mehr ist, sondern grundsätzlich anders. Also 1:1. «Augen zusammengekniffen, Ohren gespitzt, Hirn eingeschaltet, Gunkl kommt. Der Kabarettist denkt gerne Sachen bis zu ihren Ursprüngen durch und lässt sein Publikum an diesem Prozess teilhaben. Das ist anstrengend, tut in Zeiten der grossen Gereiztheit und der Verschwörungstheorien aber wahnsinnig gut.» «Falter» (Wochenzeitung), Wien

Sonntag, 10. April, Bar und Abendkasse ab 16 Uhr, Beginn 17.00 Uhr. Eintritt 40, Mitglieder 30, Kulturlegi 20 Franken. Reservierung per Telefon 044 760 52 62 oder Web: www.lamarotte.ch.

Hans-Ruedi Widmer, «LaMarotte»

«Tag tagtag...brr ping»

Das Ortsmuseum bietet Einblicke in das Büro des 20. Jahrhunderts

Mit welchen Hilfsmitteln die Schreibarbeiten im 20. Jahrhundert im Büro ausgeführt wurden, kann dieses Wochenende im Ortsmuseum auf diversen Schreibmaschinenmodellen getestet werden.



Eine Typenhebelschreibmaschine. Sie und weitere 19 Modelle können im Museum ausprobiert werden. (Bild zvg.)

Schreibmaschinenschreiben – wie funktionierte das? Die Selbstverständlichkeit der Nutzung des Computers im Büroalltag, im Privaten und der Schule lässt fast vergessen, wie es vor 30 Jahren in einem Büro aussah.

Die Erfindung der Schreibmaschine war ein erster Meilenstein auf dem Weg hin zum papierlosen Büro. Interessanterweise wurden die ersten Prototypen von Schreibmaschinen Anfang des 19. Jahrhunderts für Menschen mit Sehbehinderungen entwickelt. Nach verschiedenen Weiterentwicklungen setzte sich Ende des 19. Jahrhunderts die Typenhebelschreibmaschine durch.

Bei diesen Schreibmaschinen sind die Typen (Buchstaben) auf einzelnen Hebeln angebracht. Die Konstruktion wurde nach ihrer Vervollkommnung durch Franz Xaver Wagner ab 1893 zur meist genutzten Bauart. Weitere Ent-

wicklungen betrafen im Wesentlichen nur eine Verbesserung der Mechanik für die Bewegung der Typenhebel und die elektromotorische Unterstützung der Handbedienung.

Nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte sich die Schreibmaschinentechnik in rasantem Tempo weiter. Abgelöst wurde die Typenhebelschreibmaschine von Modellen, die anstelle einzelner Typenhebel einen kompakten Typenträger

hatten, einen Kugelkopf oder ein Typenrad, auf dem alle Typen gemeinsam untergebracht waren. Diese Schreibmaschinen liefen an elektrischem Strom und waren viel leiser. Sie schrieben regelmässig, da der Anschlag der einzelnen Buchstaben ausgeglichen und nicht mehr von der Fingerkraft der Schreibenden abhängig war. Ebenso wurde die Qualität der Farbbänder immer besser und es gab Korrekturmöglichkeiten.

Im Übrigen: Die Bilder und Dokumente zur Geschichte des Froschzuges am Müliweiher liegen auch dieses Wochenende im Museum noch auf. Im Weiteren kann man sich vor Ort auch über das Projekt «neues Museum im alten Gefängnis» am Kronenplatz informieren. Weitere Infos dazu finden sich auch unter www.museum-affoltern.ch.

Ortsmuseum Affoltern

Ortsmuseum Affoltern, geöffnet am Samstag, 2. April, von 10 bis 16 Uhr und Sonntag, 3. April, von 12 bis 16 Uhr. Das Museum kann auch ausserhalb der Öffnungszeiten auf Voranmeldung besucht werden. Das Museum befindet sich an der Ottenbacherstrasse 79 in Zwillikon. Kontakt: Telefon 044 761 77 42 (Ursula Grob) oder 044 761 81 76 (Hansruedi Huber)



Die Kreuzkröte ist in der Schweiz selten geworden. (Bild zvg.)

Kreuzkröte und Glögglifrosch

Zwei seltene Gäste an der GV der Nsgm

Endlich ist es wieder so weit.

Am Dienstag, 5. April, findet nach zwei Jahren Unterbruch wieder die GV der Naturschutzgruppe Mettmenstetten (Nsgm) statt.

Die GV ist für die Naturschutzgruppe nicht nur ein fester Teil des Jahresprogramms, sie bietet den Mitgliedern auch die Möglichkeit, sich über verschiedene Natur-Themen zu informieren. Dieses Jahr stehen die Kreuzkröte und der Glögglifrosch (Geburtshelferkroete) im Mittelpunkt. Beide sind Amphibien, die sowohl sehr interessant, wie auch leider sehr selten sind.

Beim Glögglifrosch übernimmt das Männchen die Brutpflege, es wickelt sich die befruchteten Eischüre um den Leib und bringt diese nach 20 bis 45 Tagen zum Fortpflanzungsgewässer. Dort schlüpfen dann die jungen Larven. Die Kreuzkröte ist in der Schweiz ebenfalls eine sehr seltene Amphibienart gewor-

den. Die Nsgm versucht schon seit Jahren, diesen Tieren im Gebiet Schüren eine lebensfreundliche Umgebung zu schaffen. Der Ort zählt zu den wenigen Lebensräumen für diese Art im Kanton Zürich.

Die Referentin des Abends zum Thema «Kreuzkröte und Glögglifrosch», Esther Schweizer, ist Umweltingenieurin und Fachfrau in Sachen Amphibien mit eigenem Umweltbüro und Mitarbeiterin bei info fauna – karch. Sie wird den Anwesenden die beiden seltenen Amphibien näherbringen und einen interessanten und lehrreichen Abend beschreiben. Zur GV sind alle Mitglieder, aber auch Gäste willkommen, das Referat steht allen Interessierten offen.

Naturschutzgruppe Mettmenstetten

Generalversammlung am Dienstag, 5. April, im Pfarrhauskeller, Mettmenstetten. Beginn der GV: 19.30 Uhr. Beginn des Referats: 20.15 Uhr. Weitere Infos unter nsgm.ch.

Der Osterhase kommt ins Kafi Lollipop

Dieses Jahr darf der Osterhase wieder die Kinder im Familienzentrum besuchen und mit einer Überraschung erfreuen. Zu Gast ist er am Mittwoch, 13. April, im Kafi Lollipop.

Von 14 bis 17 Uhr können alle Gäste die frisch gebackenen Osterguetsli selber bunt dekorieren und zusammen mit einem feinen Cappuccino geniessen. Das erste Osterhasenguetsli inklusive allerlei Dekorationsmaterial ist für 5 Franken zu haben, jedes weitere Guetsli kostet 3 Franken.

Oder doch lieber ein Stück frischen, selbst gebackenen Kuchen? Da wird man bei der reichhaltigen Auswahl sicher fündig. Alle die süssen Köstlichkeiten wie Guetsli, Cupcakes und ausgefallene Kuchen sind von den Mitarbeiterinnen

des Familienzentrums gespendet. Zusammen mit einem feinen Kaffee oder einer Tasse heisser Schoggi, ist das ein leckerer Genuss. Nachdem alle ausgiebig verpflegt sind, wird der Osterhase um 15.30 Uhr eine kuschelige Hasengeschichte erzählen. Wer sich angemeldet hat, kann danach die Osterüberraschung suchen. Kein Kind geht leer aus!

Das Team vom Kafi Lollipop freut sich auf einen farbenfrohen Nachmittag mit vielen leuchtenden Kinderaugen und auf zahlreiche Anmeldungen bis spätestens am Donnerstag, 7. April, an kafi@familienzentrum-bezirk-afolltern.ch. Der Unkostenbeitrag pro Kind beträgt 5 Franken.

Familienzentrum Bezirk Affoltern

Weitere Angebote, Kurse und Anlässe unter www.familienzentrum-bezirk-afolltern.ch.



Im Kafi Lollipop warten Guetsli darauf, bunt verziert zu werden. (Bild zvg.)